

Einzelheft 1 Pf.
Wochensatz 6 Pf.
Monatspreis 1.80
Drahtlosgeld 1.60
Anzeigenpreis:
Die 1spaltige Zeile
über deren Raum
10 Zeilen. Die
Reklamzeile über
deren Raum 10
Zeilen. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
gerichtlichem An-
spruch und An-
spruch 15
Rabatt.



Anzeigenpreis:
Die 1spaltige Zeile
über deren Raum
10 Zeilen. Die
Reklamzeile über
deren Raum 10
Zeilen. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
gerichtlichem An-
spruch und An-
spruch 15
Rabatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.
Nr. 57 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 10. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1915.

Der Krieg.

Ein Erfolg im Westen.

WZB. Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Loretohöhe entrißen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und zwei kleine Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Vemesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtsstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich Sennheim dauern noch an.

Einige Tausend Russen gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind. Nordöstlich von Lomza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriffe 800 Gefangene in unseren Händen.

Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich von Praszynsz machten wir 3000 Gefangene. Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowo Miasio hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der heutige Tagesbericht meldet Einzelheiten über den Fortgang der auf der Westfront im Gange befindlichen heftigen Kämpfe. Es ist ein charakteristisches Merkmal für die unbedingte Wahrhaftigkeit dieser Berichte, daß sie die gemeldeten Vorgänge nicht in der Luft schweben lassen, sondern für jede einzelne Tatsache Ort und Zeit angeben. Die französischen amtlichen Berichte, die sich so häufig lesen, vermeiden im Gegensatz hierzu recht vorsichtig die Bezeichnung bestimmter Verhältnisse, die die Franzosen tagtäglich erobern wollen. Dem französischen leichtgläubigen Volkscharakter mag diese Art der Berichterstattung sympathisch sein, den Deutschen, auch den Neutralen, sollte sie erwidern. Die deutsche Front, die sich in dem Kalkboden der Champagne eingetrallt hat, ist mit den bisher angewandten Mitteln nicht eben gut zu lockern. Ganz Belgien und seine Küste ist eine große Festung, und der burgundische Senke gegenüber hat sich im Sandgau ein großer Riegel vorgeschoben. Um die Nordflanke der deutschen Stellung legt sich das „Kriegsgebiet“ der Nordsee, zwar gangbar für den, der Lust verspürt, aber eben nicht ganz ungefährlich, und die Südflanke bedt die streng bewachte Neutralität der Schweiz. Innerhalb dieses Rahmens spielen sich die erbittertesten Kämpfe ab, von den Franzosen angezettelt, um die deutsche Schranke zu durchbrechen — bis jetzt ohne jeden Erfolg. Der gestrige Tag war für unsere Truppen wieder auf beiden Fronten erfolgreich. Auf der hier umstrittenen Loreto-Höhe, einem bedeutenden Stützpunkt, entrißen wir den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten zwei Maschinengewehre und zwei kleine Geschütze. Die Kämpfe bei Souain sind noch im Gange, ebenso jene in den Vogesen, wo der Gefechtsstätigkeit durch Nebel und Schnee unüberwindliche Hindernisse erwachsen.

Über 5000 Russen wurden nach dem letzten Tagesbericht im Osten unter deutsche Obhut genommen. Steht die Zahl hinter den Riesenziffern der jüngsten Eindeutschen Siegesmeldungen auch weit zurück, so

sind die begleitenden Nebenumstände von höchster strategischer Bedeutung. Die „Winterchlacht in Masuren“ hatte die russische Njemen-Armee vernichtet, die sich, gemäß ihres Namens, auf diesen Fluß und seine Festungen Kowno und Grodno gestützt hatte. Nach dieser schweren, glänzend gelösten Arbeit stehen unsere Armeen in Nordpolen gegen einen nicht minder zahlreichen Feind, der das nordpolnische Flußgebiet, speziell den Narew, als Basis hat und der unter dem Namen einer „Karew-Armee Nr. 2“ zusammengefaßt werden sollte. Diese Bezeichnung ist und auch bekannt; wir hatten im September 1914 die erste Auflage dieser Armee zu Grabe getragen, einschließlich ihres Führers, des Generals Schilinski. Aber nach russischem System erleben ganze Heere hundertmal eine Auferstehung, vornehmlich in Bezug auf die Qualität. Nun muß auch diese zähe Masse erst wieder zusammengedrückt werden. Das sind Bewegungskämpfe, die uns sympathisch sind und dem Feldherrn Gelegenheit geben, Kühnheit und doch sorgsam berechnete Pläne in die Tat umzusetzen. Die neuesten Meldungen zeigen, daß unsere Heeresleitung im Osten mit dem Zusammendrücken nicht zögert. Stützpunkt für Stützpunkt wird die russische Dampfwalze abmontiert. Sie ist schon außer Betrieb, und die russische Dreifachmaschine hat sich in Masuren und in der Bukowina als unbrauchbar erwiesen. Heute ist man in London und Paris schon zufrieden, daß diese Verkleinerungsinstrumente noch nicht endgültig zerbrochen sind und daß sie immerhin noch die Aufmerksamkeit der „halben deutschen Kraft“ auf sich vereinigen können.

Der französische Tagesbericht.

WZB. Paris, 9. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In der Champagne ist nichts bedeutendes dem gestrigen Abendbericht hinzuzufügen. Die gemeldeten Fortschritte wurden ausgedehnt. Gegen Abend eroberten wir außerdem Schützengräben nordwestlich von Souain. Die zwischen Perthes und Beau Sejour eroberten Schützengräben haben eine Ausdehnung von 400 bis 500 Metern. Wir machten Gefangene, darunter mehrere Offiziere. Im Gebiet der Maashöhen beschädigte unsere schwere Artillerie nach Berichten von Gefangenen ein 42 Zentimeter-Geschütz schwer, das kürzlich vom Feind in Stellung gebracht worden war. Das Geschütz mußte abmontiert und zur Ausbesserung zurückgeschickt werden. 4 Mann der Bedienungsmannschaft wurden getötet, 7 verletzt. In Lothringen rücken wir nördlich von Badonviller vor. In den Vogesen sind die Reichsaderköpfe machen die Deutschen heftige Gegenangriffe. Am späten Nachmittag konnten sie einen Augenblick auf dem Grate Fuß fassen, aber unsere Alpenjäger warfen sie nach wütendem Nahkampf zurück. Wir blieben endgültig Herren des Reichsaderkopfes. Der Feind erlitt äußerst schwere Verluste. Im Oberelsaß südlich des Bahnhofs Burnhaupt wurde ein gegen unsere vorgeschobenen Stellungen gerichteter Angriff durch unser Infanteriefeuer gestoppt.

Abends 11 Uhr: In der Champagne behinderten Schneefürne tagsüber verschiedentlich die Operationen. Heute früh versuchte der Feind, das gestern von uns eroberte Gehölz westlich von Perthes wieder zu nehmen, wurde aber zurückgeschlagen. Unsere Gegenoffensive gestattete uns, gegen Norden und Osten Gelände zu gewinnen. Wir machten Gefangene. Dieser Fortschritt baute an und verstärkte sich im Laufe des Nachmittags. Im Gebiete von Perthes gewannen wir über 500 Meter Schützengräben. Zwischen Vemesnil und Beau Sejour verloren wir einige Meter von dem gestern eroberten Schützengraben und gewannen etwa 100 Meter auf der Spitze nordöstlich von Vemesnil. Im Gebiet von St. Mihiel im Baulwald (im Walde von Apremont) faßten wir in einem feindlichen Schützengraben Fuß. Wir fanden viel Material. Im de Pretrevald (nordwestlich Pont-a-Mousson) versuchten die Deutschen einen Angriff zu unternehmen, der nicht vorüber konnte. Unsere Fortschritte im Gebiet von Badonviller dauern fort. Im Elsaß am Reichsaderkopf warfen wir einen Gegenangriff zurück.

Der Geldgeber Frankreich.

WZB. Paris, 9. März. Die von Frankreich den verbündeten und befreundeten Ländern bereits vorgestreckten Beträge verteilen sich folgendermaßen: Belgien 250 Millionen, Serbien 185 Millionen, Griechenland 20 Millionen, Montenegro eine halbe Million. Die noch vorzustellenden Beträge belaufen sich auf 896 Millionen, die für Belgien, Rußland und Serbien bestimmt sind.

Die Waghalsigkeit unserer U-Boote.

WZB. London, 9. März. Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Belgrove“ mit einer Ladung von 2389 Tonnen Kohlen am Sonntag auf der Höhe von Afracombe infolge einer Explosion gesunken sei. Wahrscheinlich ist er von einem U-Boot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Vorgang spielte sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab. Als die Explosion erfolgte, befanden sich 21 Dampfer in der Nähe, von denen 6 Hilfe leisteten.

(c) Haag, 9. März. „Nieuwe Courant“ meldet, daß an der holländischen Küste eine Fische angefüllt wurde, mit dem Bericht, daß der Dampfer „Aristo“ von der Wilson-Linie Ende v. Wis. auf der Höhe von Tanegal an der Frischen See torpediert wurde.

Die Verluste der feindlichen Kriegsflootten.

WZB. Berlin, 9. März. Die „Times“ vom 1. März bringen eine Aufstellung der Verluste, welche die Kriegsflootten unserer Feinde bisher erlitten haben. Demgemäß diese Aufstellung nicht als vollständig angesehen werden kann, — es fehlen beispielsweise in ihr „Audacious“, der in der letzten Nordseeeschlacht vernichtete „Tiger“ (oder „Lion“), der an der kalifornischen Küste gestrandete japanische Kreuzer „Asama“ usw. —, so geht doch aus ihr hervor, daß die feindlichen Flotten eingestandenermaßen bisher einen Verlust an Kriegsschiffmaterial von insgesamt 158 000 Tonnen erlitten haben. Es wurden vernichtet: 2 englische Schlachtkreuzer, 13 Kreuzer (10 englische, 2 russische, 1 japanischer), 5 Kanonenboote (2 englische, 1 französisches, 2 russische), 2 Zerstörer (1 japanischer, 1 französischer), 4 Unterseeboote (2 englische, 2 französische), 4 Torpedoboote (3 französische, 1 japanisches), 5 Hilfskreuzer (4 englische, 1 russischer). (Die Liste stimmt bezüglich der englischen Verluste nicht einmal mit den früher in der „Westminster Gazette“ (am 10. Dezember 1911) veröffentlichten amtlichen Aufstellungen überein. Die Red.)

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WZB. Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart vom 9. März mittags: An der Front nördlich der Reichel hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern an. Südlich von Buszano wurden Angriffe der Russen müßlos abgewiesen. Der im Raum bei Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfachen Versuchen des Feindes, sie wieder zurückzuerobern, überall behauptet.

Ununterbrochen wiederholen sich an der Karpatenfront feindliche Angriffe, die, je nach Entwicklungsmöglichkeit, bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verbände herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen. Die seit den letzten Tagen in den Karpaten wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von den in dieser Gefechtsfront verwandten Armeekorpsen ganz außergewöhnliche Leistungen. In ständigem Kontakt mit dem Gegner sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteidigung Angriffen meist überlegener feindlicher Kräfte standzuhalten. Dem Verhalten unserer braven Truppen, wie jedem Einzelnen, der an diesen Kämpfen teilgenommen hat, gebührt uneingeschränktes Lob.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Fortdauer der Beschießung der Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 9. März. Der Samstag brachte eine neue Entwicklung des Kampfes. Die Öffnung des Feuers fand nach der üblichen Methode aus großer Entfernung gegen die Batterie von Dardanos, sowie gegen das Fort Medschide, die erwiderten und trotz der großen Entfernung Treffer erzielten, statt. Bald nach Beginn der Beschießung griff ein englischer Drednought von der Bucht von Saros mit indirektem Feuer über die Berge der Landzunge auf der europäischen Seite in den Kampf ein. Die Granaten schlugen teils in das europäische Meer ein, teils ins Wasser, wo sie explodierten. Nachmittags überflogen abtrende Geschosse das Fort Hamidie und schlugen in einem entfernten Acker ein, wo sie eine gewaltige Erdbäule aufwarfen. Die türkischen Batterien erwiderten das Feuer mit wenigen wohlgezielten Schüssen und zwangen das englische Schiff zum Rückzug. Am Abend durchschlugen Granatplitter das Dach eines leeren Hauses, ohne Personen zu verletzen. In dem Dorfe Tschanal Kale ist die Bevölkerung völlig ruhmig.

### Beschießung der Südküste des Schwarzen Meeres.

WTB. Konstantinopel, 9. März. Eine russische Flotte, bestehend aus fünf Linienschiffen, 3 Kreuzern, 10 Torpedobooten und mehreren Dampfmaschinen ist am 7. März vormittags vor den Kohlenhöfen des Gegengebietes an der Südküste des Schwarzen Meeres erschienen und hat die Häfen Junguldal, Posla, Eregli und Klakli beschossen. Auf Junguldal wurden über 1000 Schuß abgegeben. Ein Dampfer wurde versenkt. In Posla gerieten einige Häuser in Brand. In Eregli, auf das über 500 Schuß abgegeben wurden, wurden 4 Dampfer und 1 Segler zum Sinken gebracht, darunter ein italienischer und ein persischer Dampfer. Zwei weitere Schiffe wurden beschädigt.

WTB. Petersburg, 9. März. Die russische Schwarzmeeerflotte hat Junguldal beschossen. Die Beschießung verursachte einen großen Brand in der Stadt. Eine türkische Granate traf die russische Nacht „Amas“ und richtete einen Brand an, der schnell gelöscht wurde. 3 Mann wurden schwer verwundet. Ein Led in der Wasserlinie wurde ausgebessert. Die Schiffsmaschinen wurden ausgebessert.

### Der amtliche Bericht über die Beschießung von Smyrna.

WTB. Konstantinopel, 8. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Western haben drei feindliche Panzerschiffe ohne eine Wirkung zu erzielen, drei Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenräumen die Forts von Smyrna beschossen, worauf sie sich zurückzogen. Heute vormittags setzten sie ebenfalls ihr wirkungsloses Feuer eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschießungen richteten keinen Schaden an und verursachten keinen Verlust. Heute nachmittags bröchen vier englische Kriegsschiffe mit Zwischenräumen unsere Batterien in den Dardanellen außerhalb der Treifweite unserer Batterien und zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgebungen von Haras und Bulair beschoss, wurde von zwei Granaten auf dem Deck getroffen. Als die Engländer vertrieben, längs des Flusses Karun im Irak voranziehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei

Bataillone englische Infanterie mit zwei Schnellfeuerfeldgeschützen und zwei Gebirgsgeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Schwadron versuchten am 3. März unsere Stellungen in der Gegend von Hovoz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und freiwilligen einen Gegenangriff unternommen hatten und der Feind 400 Tote und Verwundete verlor und eine große Zahl von Gefangenen in unseren Händen zurückgelassen hatte, floh er durch den Karunfluß in Unordnung nach seinen südlich von Verder und Nassre festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich ein englischer Major und vier andere Offiziere. Wir haben zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde und große Mengen von Sanitätsmaterial erbeutet. Unsere Verluste sind unbedeutend.

### Schwere Beschädigung englischer Kreuzer.

WTB. Berlin, 9. März. Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ meldet der „Turan“ aus Smyrna: Vier englische Kreuzer und sechs Torpedoböte bombardierten vorgestern die Forts. Unsere Batterien eröffneten hierauf ein heftiges Feuer und trafen einen feindlichen Kreuzer, der sich sofort zurückziehen mußte. Ein zweiter Kreuzer wurde am Mast getroffen. Von der Küste aus konnte man bemerken, wie mehrere Verwundete von feindlichen Kreuzern auf ein Spitalschiff gebracht wurden. Ferner wurde ein englischer Transportdampfer zum Sinken gebracht.

### bleibt Griechenland neutral?

WTB. Berlin, 9. März. Aus Genf, 8. März, wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Während der „Temps“, sowie die meisten Pariser Blätter das Eingreifen Griechenlands nur als aufgehoben erklären bringt der „Progres Lyon“ in seinen Buchstaben die Nachricht: „Griechenland bleibt neutral.“ Nach einer Erklärung Venizelos sei die Gelegenheit zu einem Eingreifen für immer verflüchtigt. Die Politik der Neutralität werde die neu erworbenen Gebiete keiner Gefahr aussetzen. „Selbst wenn ich wieder Ministerpräsident würde“, sagte Venizelos, „müßte ich die Neutralität beibehalten.“ Der „Progres“ meldet noch, daß den Ausschlag für Griechenlands Stellung im Kronrat die Erklärungen Theotokis geben, der einen Angriff Bulgariens befürchtete, wenn das Land die Neutralität aufgäbe.

### Italienisch-österreichische Verhandlungen?

Itali. Zeitungsmeldungen zufolge sollen Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich eingeleitet worden sein, die eine Verständigung zum Ziele haben. Nach einer Blättermeldung sollen die Verhandlungen sehr vorgeschritten sein. Bestimmtes läßt sich jedoch nicht sagen.

### Erdbeben am Panamakanal

WTB. Panama, 9. März. Infolge eines Erdbebens im Culebra-Durchschnitt können Schiffe von mehr als 20 Fuß Tiefgang den Panamakanal nicht durchfahren. Man hofft jedoch, die Stelle bereits im Laufe der Woche für Schiffe bis zu 30 Fuß Tiefgang wieder fahrbar zu machen.

### Amerikanische Rüstungen.

WTB. Haag, 9. März. Von Pittsburg und anderen Waffenplätzen der Vereinigten Staaten gehen nach einer „Times“-Meldung aus Washington große Geschütztransporte nach der kalifornischen Küste, nach Texas, Florida und dem Panamakanal. Alle Weiterarbeiten am Panamakanal wurden eingestellt, um große Betonfundamente zur Herstellung fester Küstenbatterien

zu schaffen. Wie der „Rivue Rotterdamsche Courant“ meldet, wird Wilson am kommenden Mittwoch eine Anzahl Gelehten unterzeichnen, in denen vier Milliarden Mark für die Küstenverteidigung verlangt werden.

### Amerika warnt Mexiko.

WTB. Washington, 9. März. (Reuter). Infolge des zunehmenden Chaos in der Hauptstadt Mexiko haben die Vereinigten Staaten dringende Vorstellungen an Carranza gerichtet, die die Bedeutung einer Warnung hatten und als Anzeichen einer völligen Aenderung der Politik der amerikanischen Regierung angesehen werden.

WTB. Washington, 9. März. Der Marinefeldmarschall hat den Kreuzer „Tacoma“ von Port au Prince nach Veracruz beordert. Aufscheinend werden noch andere Kriegsschiffe dorthin geschickt.

### Der Aufstand in Indien.

WTB. London, 9. März. Das Indische Amt teilt mit: Seit einiger Zeit war es bekannt, daß sich ein oder zwei Regimenter türkischer Truppen und Mitglieder des türkischen Stammes Beni Lam und Amara, sowie Kontingente des persischen Stammes Beni Demu und andere Perser, die dem Scheich von Mohamara feindlich gesinnt sind, westlich von Ahwas versammelten. Um ihre Zahl und Aufstellung festzustellen, wurde am 3. d. Mts. eine Aufklärungsabteilung der Garnison von Ahwas entsandt. Der Feind, der bei Chadir Stellung genommen hatte, war sehr stark. Er wurde auf ungefähr 12000 Mann geschätzt. Die britischen Truppen zogen sich unter Gefechten zurück und brachten dem Feind Verluste von 200 bis 300 Toten und 500 bis 600 Verwundeten bei.

### China lehnt alle japanischen Forderungen betreff. Kiautschau ab.

WTB. Haag, 9. März. Nach einer Londoner Privatmeldung des „Rotterdamschen Courant“ lehnte China alle japanischen Forderungen betreffs Kiautschau ab. Aus Peking wird die Ankunft 8000 japanischer Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet.

### Die englische Kampfweise.

WTB. Berlin, 9. März. (Amtlich). Die Nachricht, daß ein deutsches Unterseeboot am 1. Februar im Geogelanal durch eine englische Dampfjacht mit Geschützen angegriffen worden ist, wird englischerseits damit beantwortet, daß das schießende Schiff zwar im Frieden eine Vergnügungsjacht, im Kriege aber ein Patrouillenschiff der englischen Marine sei. Die englische Marine hat selbstverständlich das Recht, Handelsfahrzeuge nach Bedarf zu Kriegsdiensten heranzuziehen. Es ist aber ihre Pflicht, derartige Fahrzeuge durch Kriegsschiffe und Wimpel als Kriegsschiffe spätestens in dem Augenblicke erkennbar zu machen, wo sie kriegerische Handlungen vornehmen. Es bleibt die von Deutschland bekanntgegebene Tatsache vollinhaltlich bestehen, daß ein englisches Schiff ohne Flagge, das nach seinem Aussehen für ein Nichtkriegsschiff gehalten werden mußte, am 1. Febr. ein deutsches Unterseeboot mit Geschützen angegriffen hat.

### Eine Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Gerste.

WTB. Berlin, 9. März. (Amtlich). Der Bundesrat hat heute eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste beschlossen. Nach dieser Verordnung sind mit dem Beginn des 12. März 1915 die im Reich vorhandenen Vorräte an Gerste für das Reich beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme dürfen Halter von Zugtieren und Pferden, sowie Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Vorräte zum Füttern in der eigenen Wirtschaft verwenden, Land-

## Portepeefährlich Schadius.

Von Deleo von Liliencron.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Mitten in der Nacht wurde ich geweckt. Der Feldwebel stand vor meinem Bett. „Barnen Sie einen Augenblick Bruns. Gleich mach' ich Licht... So, nun brenn's... Was gib's denn...“ Mein Feldwebel las:

...entsbefehl.

Die vierte Kompanie steht morgen früh acht Uhr als Begleitkommando zum Abmarsch nach Bretonville bereit. Die Wache bleibt zurück.

„Schreiben Sie, Bruns.“

Kompaniebefehl.

Die Kompanie steht morgen früh dreiviertel acht Uhr zum Abmarsch bereit. Ohne Tornister; sonst Feldmarschallig.

Der Feldwebel meldete mir dann ferner, daß erst vor einer Stunde aus Bretonville beim Herrn General die Mitteilung eingegangen sei, daß dort Liebesgaben für unser Regiment aus der Heimat eingetroffen wären. Der Herr General habe dem Herrn Oberst Befehl erteilt, und dieser, der Kürze der Zeit halber, die vierte Kompanie bestimmt. Zahlmeister Franz sei benachrichtigt, morgen früh dreiviertel acht Uhr mit zwei Wagen im Schloßhof zu stehen.

Nachdem ich mit dem Feldwebel das Erforderliche besprochen, ihm namentlich auf die Seele gebunden hatte, daß die Mannschaften nicht zu frühzeitig geweckt würden, entließ ich ihn.

Während ich mich noch im Bett aufhielt und eben im Begriff war, das Licht auszublasen, rief ich: „Behrens, Behrens“, es zugleich bereuend; weshalb denn riefte ich ihn; er wird sich schon zeitig genug die Augen reiben müssen.

Leutnant Behrens drehte sich schwer in seinem Bett herum und fing an, im Halbdraum eine ganze Geschichte zu erzählen: „Fanchette... wirklich famos! Frauenzimmer... wie Rubierin, mein Kapplerin Nico... Kleopatra... Anton...“ (Anton, Red' den Dezen ein! lachte ich leise.)

„Antonius... nein... wie hieß doch der schnelle Hund... wirklich famos! Kerl“ (Robus gustus Caesar vomit in Gallien, lachte ich wieder leise.) ... Cäsar, wirklich famos! Kerl... Kleopatra... Cäsar... Cäsarion... Fanchette...“

... und mit diesen Worten schloß mein Beutnant wieder fest ein.

Nachdem ich das Licht gelöscht hatte, lag ich gleich darauf auch selbst im tiefsten Schlaf.

Am andern Morgen, als wir in die Landstraße einbogen, umlief ein häßlicher Nordost unsere Nasen. Die Mannschaften trugen Ohrenklappen. Just als die Trommel schläger ihre Stöße und die Hornisten ihre Pfeifen im Takt mit den Füßen ertönen, erliefen wir den Dragon de Moralle. „Kann mir gar nicht denken, Herr Hauptmann, daß der Taubenschlag da ob nicht mit wanzig dreißig Kerls ausgenommen werden könnte“, meinte der neben meinem Bieche gehende Leutnant.

„Der General erzählte uns doch gestern Abend“, antwortete ich, „daß die kleine Festung unannehmbar sei.“

„Wort des Herrn Generals in Ehren; aber die Geschichte mit dem dampfenden Fluß, der sich wie eine Schlange um den Sämann schlängelt und den Wolkenschilder da ringelt, und die Geschichte mit dem blühenden Appelboom ist mir doch etwas schleierhaft.“

Behrens und meine Gespräche mußten bald abgedrochen werden, da wir beide dienstlich zu sehr in Anspruch genommen wurden.

Ich kannte den Weg nach Bretonville. Auf einem „Räuberzug“ hatten wir ihn schon einmal bereitet. Bald hinter Sérancourt begleiteten ihn rechts und links dicke Wäldungen bis fast nach Bretonville. Nur zwei große Dörfer unterbrachen diese. Es war also beim Din- und namentlich beim Adamarich die äußerste Vorsicht geboten. Dem Adamarich um so mehr, weil dann jedenfalls längst bekannt und verraten worden war, daß ich zu irgend einer Abholung am Vormittag mit zwei Wagen nach Bretonville marschiert sei.

Unser Vorräde wurde dadurch recht verlangsam, daß ich zahlreiche Seitenhauer schicken mußte, die sich nun, unter sich und mit uns in Fühlung zu bleiben, fortwährend leise aurteten. Die Spise trieb ich weit vor, das bedam

wieder Zwischenposten. Mein ganzer Schützenzug war als Schleier und Füllhorn in Verwendung gezogen.

Als wir durch die beiden Dörfer zogen, fanden in ihren Holzpantoffeln wohl alle männlichen Einwohner harmlos vor den Türen. Sie trugen ihre blauen Wälder, vergruben ihre Hände in den Hosentaschen und lachten uns nicht weniger als gemächlich an.

In Bretonville hatte sich einige Tage nach Sedan eine Johanniterniederlage eingerichtet, die dort zugleich einem großen Lazarett ihre Säle öffnete. Zwei starke Landwehrbataillone lagen im Städtchen zum Schutz.

Sérancourt trennten von Bretonville nur neun Kilometer.

Gegen elf Uhr trafen wir in Bretonville ein. Nicht das geringste Gemurmel hatte uns unterwegs aufgehalten.

Vor dem Auseinandergehen meiner Kompanie befahl ich ihr, an diesem Blase dreiviertel zwei Uhr nachmittags wieder zum Nachhausemarsch anzutreten. Ihrer vorzüglichen Verpflegung unterdessen in der Niederlage war ich sicher.

Nun gingen Behrens und ich zum Kommandanten, wo ich mich zu melden hatte, und dann zum „Oberbojzen“, wie sich mein Beutnant ausdrückte, um uns mit diesem und den andern Johannitern bekannt zu machen. Zahlmeister Franz, ein alter, von uns vielgeliebter Bracktmensch, der so hübsch schubertische Lieber lang und die Gitarre spielte, lenkte seine beiden leeren Wagen in einen großen Torweg, um sie dort fallen zu lassen.

Wer jemals die aufopfernde Tätigkeit der Johanniter und ihrer Angestellten im Kriege zu beobachten Gelegenheit hatte, wird ihr ihr sein Leben lang eine tiefe Bewunderung und eine tiefe Dankbarkeit behalten. Vom Färben abwärts besorgen sie ihren Samariterdienst und seine Anordnungen in unermüdbar Weise, einzig bedacht, den Verwundeten und Kranken die möglichste Pflege zu geben, den gesunden Truppen nach vorn ins Feld soviel Gutes nachzuschicken, als irgend ihre Räume nur fassen können.

Nachdem ich mich beim Kommandanten gemeldet hatte, gingen Behrens und ich in die Niederlage. Vor allen Dingen konnten wir dort ein „schnelles“ Frühstück erwarten. „Werde ihnen die Hammelweine schon gerade ziehen, wenn sie nicht mit ihrem besten Madeira rausdrücken“, schnarrte mein lieber Behrens.

(Fortsetzung folgt.)



wirte aus ihren Vorräten das zur Frühjahrsbestellung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden, Landwirte und Händler unter gewissen Bedingungen für Saatwecke Saatgerste liefern, endlich Unternehmer, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln, von Gersten- und Malzkaffee und von Bier, sowie von Grünmalz für Brauereibrennereien und Preßhefefabrikation verarbeiten. Im übrigen ist die Malzbereitung nicht zulässig. Bierbrauereien dürfen aus ihren Vorräten nur soviel Gerste verarbeiten, wie zur Herstellung ihres Malzkontingents noch erforderlich ist.

### Legte Nachrichten.

**WZB. Basel, 10. März.** Der Pariser Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“ bespricht die in Frankreich schon eingelegte Diskussion der Friedensbedingungen. Bei aller Verschiedenheit der Meinungen sei es bemerkenswert, daß der Streit um den Siegespreis schon beginne, wo alle Entscheidungen noch bevorstünden. Dies habe seine Ursache in der unbedingten Siegesgewißheit aller Franzosen, angesichts des äußeren Bildes der militärischen Lage sicher eines der merkwürdigsten Phänomene dieses Krieges.

**WZB. Berlin, 10. März.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht über den gestrigen außerordentlichen Ministerrat, dessen Beschlüsse geheim gehalten würden, folgendes: Der Sitzung sei im Palazzo Braschi eine Zusammenkunft der Minister Solandra und Sonnino mit dem Kriegsminister Juppelli vorausgegangen. Im Ministerrat habe der Minister des Aeußern, Sonnino, ausführlich Bericht erstattet. Der Ministerrat habe darauf eingehend die internationale Lage in Bezug auf die Interessen Italiens beraten. Nach demselben Blatt hat in diesen Tagen zwischen dem Minister Sonnino und den Vertretern Italiens bei den Großmächten ein reger telegraphischer Verkehr stattgefunden. Der Minister habe auch wiederholt mit den Vertretern der kriegsführenden Mächte in Rom konferiert.

**WZB. Petersburg, 10. März.** (Streit um den Besitz Konstantinopels.) Der „Njetsch“ polemisiert gegen Äußerungen französischer Blätter, die zwar den Besitz Konstantinopels Rußland zugestehen wollen, den Bosporus und die Dardanellen aber neutralisieren möchten. Der Besitz Konstantinopels sei für Rußland nur von Wert, falls auch die Meerengen russisch würden. Die Trennung der Herrschaft in der Frage der Meerengen von der Frage des Besitzes Konstantinopels beweise nur, daß die alliierte Presse die Lebensinteressen Rußlands nicht verstehe. — Im „Njetsch“ wird auch gegen die griechische Presse polemisiert, die die Einnahme Konstantinopels durch die griechische Armee wünsche. Wichtig sei unter diesen Umständen die Frage, ob griechische Truppen überhaupt zur Eroberung Konstantinopels hinzugezogen werden dürften.

**WZB. Konstantinopel, 10. März.** Wie die „Agence“ mitteilt, hat zwischen dem Sultan und Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Winterschlacht an den masurenischen Seen ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden. Der Sultan hat dem Kaiser die Jmliqz-Kriegsmedaille verliehen.

**WZB. Berlin, 10. März.** Aus Mailand geht dem „Berliner Lokalanzeiger“ folgende Meldung zu: Nach der „Gazetta del Popolo“ äußerte sich Nicciotti Garibaldi in Rom über die Auflösung des italienischen Freiwilligenkorps in Frankreich dahin, daß die Auflösung zum Teil auf Verlangen der Garibaldianer selbst zurückzuführen sei. Die französische Heeresleitung habe sich davon überzeugt, daß es unnützlich sei, das Korps in weiteren Kämpfen einem gänzlichen Untergang zu weihen und es deshalb von der Front zurückgezogen mit der ferneren Absicht, es in der Türkei zu verwenden. Diese Absicht habe aber nicht die Unterstützung der Garibaldianer gefunden. Gegenwärtig beabsichtigten die Garibaldianer eine neue Aktion zu unternehmen, zu deren Organisierung am nächsten Freitag im Hause von Nicciotti Garibaldi eine Versammlung der Interventionisten stattfinden werde.

**WZB. Brüssel, 10. März.** In Antwerpen ereignete sich gestern nachmittag in der Feuerweberschule eine Explosion, wobei 3 Mann getötet und 7 verwundet wurden. Das Unglück erfolgte in einem Schuppen, in dem Soldaten unter Aufsicht eines Oberfeuerweckers Räumungsarbeiten vornahmen.

**WZB. Konstantinopel, 10. März.** Das Osmanische Informationsbureau erfährt aus Batavia, die Engländer seien darüber beunruhigt, daß die indischen Truppen, die mit der Bewachung der seit Kriegsbeginn von den Engländern in Singapore internierten deutschen und österreichisch-ungarischen gefangenen Kriegspflichtigen betraut sind, die Bewachung dieser Gefangenen englischen Freiwilligentruppen übergeben haben.

**WZB. London, 10. März.** Reuter meldet aus New-Orleans: Die Behörden Caranzas haben in Compeche den englischen Dampfer „Wauvot“ beschlagnahmt und den Kapitän gefangen gesetzt.

**WZB. London, 10. März.** Aus Washington meldet das „Reuter'sche Bureau“: Nach einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Staatssekretär der Marine, Daniels, erhielten zwei amerikanische Kriegsschiffe den Befehl, von Guantanamo nach Veracruz zu gehen.

**WZB. Berlin, 10. März.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach Mitteilungen der englischen Admiralität haben 12 Torpedobootsjäger an der Verfolgung des „U. 8“ teilgenommen, der zum Schluß von 2 Jägern vernichtet wurde. — Die englischen Blätter dementieren amtlich ihre am Sonnabend veröffentlichte Mitteilung, daß die Offiziere des versenkten deutschen Unterseebootes „U. 8“ als Gäste der britischen Artillerieoffiziere Schloß Dover gelandt hätten. In Wirklichkeit hätten die deutschen Offiziere nur den Lunch im Schloß und in Gegenwart eines englischen Offiziers eingenommen.

**WZB. Berlin, 10. März.** Aus Amsterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die „Times“ macht in einem Leitartikel ihren Landsleuten noch einmal deutlich, warum England Krieg führe, weil darüber bereits vielfach Mißverständnisse herrschten. Selbst wenn Deutschland die Neutralität Belgiens geachtet hätte, hätten Englands Ehre und Interessen es gezwungen, sich Frankreich und Rußland anzuschließen. Zwar habe England bis zuletzt sich geweigert, Frankreich oder Rußland ein bindendes Versprechen zu geben, aber es habe beiden schon viele Jahre zu erkennen gegeben, daß sie, falls sie unrechtmäßig angegriffen würden, auf Englands Hilfe rechnen könnten. Jenes Uebereinkommen war der Angelpunkt, um den die europäische Politik der drei Mächte sich drehte. Die Gründe weshalb England sich nicht fest verpflichtete, waren keine politischen, es waren, so fährt die „Times“ fort, selbstständige, ja sogar eigenmütige Gründe. Hauptgrund sei gewiß die Erhaltung des europäischen Friedens gewesen, weil es der einzige sichere Weg war, Englands eigenen Frieden zu wahren. Im Kriegsfall suchte England, wie dessen Vorfahren, seine erste Angriffslinie und Verteidigungslinie aber in seinen Bundesgenossen auf dem Festlande. Der Schluß des „Times“-Artikels lautet: England ist froh, Belgien und Serbien zu unterstützen und an der Seite Frankreichs und Rußlands zu stehen. Aber es arbeitet in erster Linie für sich selbst, denn Rußland hat es auf die Vernichtung des britischen Reiches abgesehen.

\* Der morgige Markt in Neuweller wird abgehalten. Der Zutrieb aus Speer- und Beobachtungsgebieten ist verbotten.

\* Verkauf von kriegsunbrauchbaren Militärpferden und von Fohlen. Von der Militärverwaltung werden am a) Montag, den 15. März d. J., vormittags 9 Uhr, in Gall etwa 60 kriegsunbrauchbare Pferde und 25 Fohlen; b) Dienstag, den 16. März d. J., vormittags 9 Uhr, in Rünzelsau etwa 40 kriegsunbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter den von der Zentralkasse mehrfach bekannt gegebenen Bedingungen verkauft.

\* Lehrkurse. Zur Belehrung der württembergischen landwirtschaftlichen Brenner über die Verarbeitung von Zucker in ihren Brennereien werden in der Hohenheimer Versuch- und Lehrbrennerei kurze Lehrkurse über Zuckerbrennerei abgehalten werden. Der erste Kurs findet am 15. und 16. März ds. J. statt.

! Nagold, 9. März. (Bierpreiserhöhung.) In der gestern hier stattgefundenen Versammlung des Bezirkswirtschaftsvereins wurde nach längerer Auseinandersetzung bei der teils für einen Aufschlag von 1 Pf. teils für einen um 2 Pf. gesprochen wurde, beschlossen, vom 15. März ab den Bierpreis für das bestehende Glas Bier um 2 Pf. zu erhöhen. Dieser Aufschlag ist eine natürliche Folge der Erhöhung seitens der Brauereien, die mit Ausnahme weniger Brauereien den Preis erhöht haben.

(\*) Stuttgart, 9. März. (Auf dem Wege nach Frankreich.) Die drei französischen Gefangenen besanden sich, als sie in Tutlingen festgenommen wurden, in erschöpftem Zustand. Einer, der sich beim Ausbruch aus dem alten Zuchthaus verletzt hatte, war so erschöpft, daß er nicht mehr weiter konnte. Den Tag über hielten sie sich im Wald versteckt. Bei ihrer Festnahme trugen sie noch ihre Uniformen.

(\*) Stuttgart, 9. März. (Auszeichnung.) Nach dem Staatsanzeiger haben Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst und Führer der 4. Armee, und seine drei Söhne Philipp Albrecht, Albrecht Eugen und Karl Alexander die großherzoglich heftische Tapferkeitsmedaille erhalten; ferner wurde Herzog Robert von Württemberg, Kommandeur der 26. Kavallerie-Brigade, der bayerische Militärverdienstorden 2. Klasse mit Schwertern, und Herzog Ulrich von Württemberg, Kommandeur des Württemberg-Regiments Nr. 20, der bayerische Militärverdienstorden 3. Klasse mit der Krone und mit Schwertern verliehen.

(\*) Hohenheim, 9. März. (Unvorsichtiger Schütze.) Ein 19 Jahre alter Württembergische erschoss aus Unvorsichtigkeit seinen Kollegen mit einer Zimmerlinde. Der Schuß ging durchs Herz, der sofort den Tod herbeiführte.

(\*) Fellbach, 9. März. (Franzosen an der Arbeit.) Seit einiger Zeit sind eine Anzahl gefangener Franzosen in der Württembergischen Schönmann beschäftigt. Sie kommen morgens unter Begleitung hierher und werden am Abend wieder nach Stuttgart zurückgebracht.

(\*) Nafen, 9. März. (Höchstpreis für Milch.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, die von den Landwirten beabsichtigte Milchpreiserhöhung von 18 auf 20 Pfennig nicht zu genehmigen und einen Höchstpreis von 18 Pfennig pro Liter festzusetzen.

(\*) Münklingen, 9. März. (Diebischer Italiener.) In Münklingen verlor in einer Wirtshaus ein Italiener, der am Baradenbau beschäftigt war, das Bußet zu erbrechen. Er wurde aber gefehdet, worauf er unter Wirtshaus eines Revolvers die Flucht ergriff. Von der Wirtin bis ans Ende des Dorfes verfolgt, wurde er dort von einem des Wegs kommenden Soldaten festgehalten und zurückerliefert. Jetzt hat das Amtsgericht ihn in Pflege genommen.

Verantwortlicher: ... Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei, Albstadt.

### Landesnachrichten.

Albstadt, 10. März 1915.

\* Die 136. württembergische Verlustliste verzeichnet Verluste vom Inf.-Regt. Nr. 120, vom Inf.-Regt. Nr. 121, vom Jäger-Regt. Nr. 122, vom Grenadier-Regt. Nr. 123, vom Inf.-Regt. Nr. 124, vom Inf.-Regt. Nr. 125, vom Inf.-Regt. Nr. 180, vom Inf.-Regt. Nr. 247, vom Feldart.-Regt. Nr. 29, vom Feldart.-Regt. Nr. 65. — Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Kriegssr. Rudolf Stätter, Wülbberg, gef. Ref. Georg Großhans, Schönbromm, verw. Musl. Michael Rentzler, Röttenbach, verw. Kon. Jakob Kalmbach, Böfingen, gef. Brunsbüsch.

### Wart.

Die Gemeinde verkauft folgendes

## aufbereitete Nadelstammholz

aus Distrikt Neubann Abteilung 10, 14, 15 (Schläge) und Scheidholz aus Abteilung 11 und Grashardt Abteilung 3 im schriftlichen Submissionsweg in 3 Losen wie folgt:

Waldteil	Los	Langholz					Sägholz			zus.	Stückzahl							
		I	II	III	IV	V	I	II	III		qm.	St.	La.	Fo.	zus.			
Neubann	Nr.																	
Abtlg. 10	1	4,64	18,95	49,22	29,52	7,65	0,96	—	—	110,94	89	9	58	156				
Abtlg. 14	2	11,11	45,05	35,25	14,59	4,27	0,45	—	1,44	0,19	112,35	33	19	65	117			
Abtlg. 15	3	—	15,76	24,25	2,34	2,81	0,14	—	—	—	45,30	23	4	22	49			

und Scheidholz Abteilung 11 und Grashardt Abteilung 3

Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen (alten) alle weitere Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Gebote wollen, in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der 1915er Taxpreise ausgedrückt, auf die einzelnen Lose oder zusammen, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

**Samstag, den 13. März ds. J., nachmittags 3 Uhr**

an das Schultheißenamt Wart eingereicht werden.

Wart, den 5. März 1915.

Gemeinderat.

Wörnersberg, 9. März.

## Dankfagung.



Für die wohlthuende Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- u. Schwiegervaters

**Johann Michael Lang**

Erbenantwort

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte seitens des Veteranenvereins Wörnersberg und des Militärvereins Grömbach, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Wegger und den erhabenen Gesang des Herrn Lehrer Strom mit seinen Schülern sagen den tiefempfundnen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



## Billige Lebensmittel!

### Dürrobst

Neue bosn. Zwetschgen

1 Pfd. 40 S bei 5 Pfd. 38 S  
1 Pfd. 45 S bei 5 Pfd. 43 S  
1 Pfd. 50 S bei 5 Pfd. 48 S

### Californische Pflaumen

sehr geeignet zum Roh-Essen  
1 Pfd. 55 S bei 5 Pfd. 53 S  
1 Pfd. Pfund-Pakets 60 S bei 5 Pfd. 58 S

### Birnschnitze, Fränkische

1 Pfd. 45 S bei 5 Pfd. 43 S

### Dampfpäpfel

1 Pfd. 1 M bei 5 Pfd. 98 S

### Califat Datteln

1 Pfd. 45 S bei 5 Pfd. 43 S

### Californische Pfirsiche

1 Pfd. 85 S bei 5 Pfd. 80 S

### Californische Birnen

1 Pfd. Mk. 1.— bei 5 Pfd. 95 S

### Californische Aprikosen

1 Pfd. M. 1.20 bei 5 Pfd. M. 1.15

### Ital. Kirschen

1 Pfd. 65 S bei 5 Pfd. 60 S

### Milch-Döbft

sehr beliebt, 8 Sorten

1 Pfd. 65 S bei 5 Pfd. 63 S

1 Pfd. 75 S bei 5 Pfd. 73 S

### Schönste Gekranz-Feigen

1 Pfd. 45 S bei 5 Pfd. 42 S

### Spanische Drangen

1 Stück 5, 6, 8, 10, 12 S

6 Stück 25, 30, 40, 50, 65 S

12 Stück 50, 60, 75, 100, 125 S

### Würfel-Zucker

egal, feinstorn  
5 Pfd.-Paket Mk. 1.30

empfehlte in anerkannt guten Qualitäten

### Ehr. Burghard junior

Altensteig.

Wie für unsere

## Unterseeboote

das Periskop so ist für das Feldheer das neue gesehlich geschützte

### Taschenperiskop

## Spion

eine wichtige Erfindung, die viele unserer Tapferen vor Verwundung und Tod schützen wird!!

Dieser neue zusammenlegbare Spiegel ermöglicht aus sicherer Deckung in Schützengräben, hinter Mauern, an Strassenkreuzungen etc. das Gelände zu überblicken, ohne vom Feind gesehen zu werden.

Preis Mk. 3.— in Feldpostkarton verpackt zu beziehen vom Alleinverkäufer:

## Lorenz Luz jr.

Altensteig. Telefon Nr. 46.

## Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.

## Mädchen

Ein ordentliches, ehrlliches im Alter von 16—18 Jahren für Haushaltung und Wirtschaft auf 1. April gesucht von

Fr. Scheg, 3. Löwen.

Altensteig.

Wegen Einderulung meines Fahrknechts suche ich zum Eintritt auf 23. ds. einen tüchtigen, zuverlässigen

## Mann

zur Beforgung der Pferde und des Fuhrwerks.

E. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Von frisch eingetroffener Sendung empfiehlt so lange Vorrat

### la. Feinmehl

40 %

### la. Topfmehl

41 %

### la. Zuckertrockenschnitzel

zum billigsten Tagespreis.

Bestellungen auf in nächster Zeit eintreffenden

schwefelsauren

## Ammoniak

nimmt entgegen

## G. Schneider

— Tel. 9. —

Simmersfeld.

Einen Wurf schöne

## Milchschweine

verkauft nächsten Donnerstag, den 11. ds. Mts.

Johannes Reuschler.

## Photographie!

Einer geehrten Kundschaft von hier und Umgegend teile ergebenst mit, daß täglich Aufnahmen zu Karten eventl. kleine Bilder in unserem Atelier gemacht werden.

## Bergvergrößerungen

auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt.

Um fleißigen Besuch bittet ergebenst  
Frau Photograph **Großmann**  
Altensteig.

Altensteig.

## Friedrichsdorfer Zwieback

### Olga-Zwieback

### Kinderzwieback-Mehl

stets frisch empfiehlt

## Ronditor Flaig.

Leinöl  
Maschinenöl  
Cylinderöl  
Bodenöl  
Tropföl

auch das kleinste Quantum kaufen

Reich & Cie., Stuttgart.

Altensteig.

Herrenanzüge  
Burschen-  
Knaben-  
gestrickt u. aus Stoff  
Blau Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Lodenjoppen  
Hosenträger  
Normanngenden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatt

schwarz und farblich

empfehlte billigst

Fritz Wagemann,  
Zug- u. Kleiderhandlung.

## Kriegs-

## Notizbücher

empfehlte die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

## Billige Lebensmittel!

### Hülsenfrüchte

in gutkochender Ware

### ungelohälte Erbsen

ganze 1 Pfd. 40 S  
bei 5 Pfd. 38 S  
Niesen ganze 1 Pfd. 60 S  
bei 5 Pfd. 58 S

geschälte

### Viktoria-Erbsen

gespaltene 1 Pfd. 60 Pfg.  
bei 5 Pfd. 58 S  
Niesen ganze 1 Pfd. 65 S  
bei 5 Pfd. 63 S

neue

### Heller-Linsen

große 1 Pfd. 50 Pfg.  
bei 5 Pfd. 48 Pfg.  
große 1 Pfd. 60 Pfg.  
bei 5 Pfd. 58 Pfg.

### ff. Perl-Sago

1 Pfd. 45 S bei 5 Pfd. 43 S

### Perl-Gerste

feine 1 Pfund 40 Pfg.  
bei 5 Pfund 38 Pfg.  
grobe 1 Pfund 35 Pfg.  
bei 5 Pfund 33 Pfg.

Prima

### Tafel-Reis

Bruch Ia. großkörnig  
1 Pfd. 35 S bei 5 Pfd. 35 S  
1 Pfd. 45 S bei 5 Pfd. 45 S  
1 Pfd. 50 S bei 5 Pfd. 50 S  
1 Pfd. 60 S bei 5 Pfd. 60 S

### Eierfaden-

### Nudeln

offen 1 Pfd. 60, 70, 80 S  
in 10 Pfd. Ristchen M. 5.50, 6.50  
in 10 Pfd. Ristchen a. Kriegsmehl M. 5.

### Eierband-

### Nudeln

offen 1 Pfd. 60, 70 S  
in 10 Pfd. Ristchen M. 5.50, 6.50  
in 10 Pfd. Ristchen a. Kriegsmehl M. 5

### Maccaroni

Ia. Fabrikate

offen 1 Pfd. 50, 60, 65, 75 S  
in 10 Pfd. Ristchen M. 5.50, 6.—, 7.—

### Eier-Niebele, Sternle

Hörnle, Spätzle

1 Pfd. 65 S bei 5 Pfd. 60 S

feinste ächte

### Ital. Maccaroni

Spagetti und Maccaroni

1 Pfd. 75 Pfg.  
bei 5 Pfd. 73 Pfg.  
bei 10 Pfd. 72 Pfg.

empfehlte in anerkannt guten Qualitäten

### Ehr. Burghard junior

Altensteig.

